

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. J. Ulrich & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei J. Streisand,
in Meseritz bei J. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Nr. 460.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 40 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 4. Juli.

Annoncen-
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien;
bei G. L. Parthe & Co.,
Hausenstein & Vogler,
Rudolph Moese.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

1883.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Juli.

Auffallender Weise sind es gerade die eifrigsten Vorlämpfer des Dortmund-Emschafens-Kanals, welche das ablehnende Votum des Herrenhauses auch hinsichtlich seiner Wirkung mit der Ablehnung der Samoa-Vorlage im Reichstag in Verbindung bringen und es als selbstverständlich erachten, daß die Regierung darauf verzichten werde, dem Landtage eine neue Vorlage zu machen. Der Vergleich der Samoa-Vorlage, deren Annahme nichts anderes als die Gewährung einer Reichshilfe an eine bankerote Firma gewesen wäre, mit einem Gesetz, welches der rheinisch-westfälischen Montanindustrie den Absatz ihrer, einer erheblichen Steigerung fähigen Produktion erleichtern sollte, entspricht der Tendenz, welche in der Herrenhausfahrt vom Sonnabend vorherrschte und die „den Sieg des Großgrundbesitzes über das Großkapital“, wie ein rheinisches Blatt das Herrenhausvotum nennt, zur Folge hatte. Die Regierung würde, indem sie auf die Herstellung von Schiffahrtskanälen überhaupt verzichte, den Beweis liefern, daß dieser Sieg ihr nicht so antipathisch ist, als es den Anschein hat.

Die in den Tagen vom 21. bis 31. August in Straßburg tagende Versammlung deutscher Forstmänner wird nach Mitteilung der „Nordd. A. Z.“ sich u. a. mit einem Vorschlag zu beschäftigen haben, wonach nach Analogie des deutschen Landwirtschaftsraths die Bildung eines Centralorgans der Angelegenheiten des deutschen Forstwesens in Vorschlag gebracht ist. Ein vom Forstmeister Tillmann-Wiesbaden aufgestellter Statuten-Entwurf für einen deutschen Reichsforstverein ist bereits den Landesforstvereinen zur Vorberatung unterbreitet.

Im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau waren Seltens der Liberalen eine Anzahl von Versammlungen kurz vor dem angefragten Wahltermin angezeigt, und die Veröffentlichung eines Verzeichnisses dieser beanstandeten Versammlungen in einem Lokalblatt soll kein Vernehmen nach die Veranlassung zu der Aufhebung des Wahlterms wegen angeblich dringender Erntearbeiten gewesen sein. Diese Versammlungen haben nun trotz der Hinausschiebung des Wahlterms stattgefunden. Es hat z. B. am vorigen Sonntag der Abg. Niederl. in Torgau, am 30. Juni und 1. Juli haben die Reichstagsabge. Dr. Meyer-Halle in Belgern, Flöthenberg und Mühlberg, Wölfe und Westphal in Sickenroda, Schilbau und Audenhain, Dr. Ebert in Dommitzsch, Pretzsch und Naundorf gesprochen. Die Versammlungen waren trotz der sehr ungünstigen Zeit recht zahlreich besucht, und die Aufnahme ließ nichts zu wünschen übrig. Nur scheint Niemand das Glück gehabt zu haben, daß sich ihm Opposition gegenüberstellte, wie Herr Reichstagsabg. Schrader acht Tage vorher der freitlustige Pastor von Gröden. Infolge der Maßnahmen der Regierung, der Aufsichtsleitung des Wahlterms, der Sonntagsverordnung, der Willkür vieler Amtsvorsteher und des Nebereifers orthodoxer Pastoren ist die Stimmung in dem Wahlkreis jetzt eine derartige geworden, daß mit Sicherheit auf einen liberalen Wahlgang gerechnet werden kann, wenn die Liberalen auch ferner nicht die Hände in den Schoß legen, sondern ihre Schuldigkeit bis zu Ende thun.

Durch den Tod des Reichstagsabg. Professor Arnold wird der Wahlkreis Marburg erledigt. Arnold gehörte der konservativen Partei an und war mit 5749 Stimmen gegen 3639 nationalliberale Stimmen gewählt worden.

Die französischen Monarchisten sind durch die Nachricht von der plötzlichen, nicht unbedenklichen Erkrankung des Grafen Chambord außerordentlich erregt worden und scheinen, trotzdem kalmirende Bulletins ausgegeben werden, den tödlichen Ausgang vorauszusehen. Die republikanischen Blätter verhalten sich der Nachricht gegenüber ziemlich kühl und bemerken höchstens, daß die durch Chambord's Tod herbeigeführte Vereinigung der monarchistischen Parteien vor dem Jahre 1875 eine ernste Gefahr für die Republik hätte werden können, daß die Republik aber jetzt auch solcher Vereinigung gegenüber stark genug sei.

In Dänemark werden bekanntlich von der Volkspartei hauptsächlich unter Führung des Abg. Berg große Versammlungen veranstaltet, in denen Resolutionen gegen das konservative Ministerium Estrup angenommen werden. Die erste dieser Versammlungen, welche im Herthahale stattfand, entstand eine Deputation an den König Christian, welche auch empfangen wurde, die angenommene Resolution überreichte und ihr volles Vertrauen zum liberalen Folketing aussprach. Die ablehnende Antwort, welche der König der Deputation gab, ist seiner Zeit mitgetheilt worden. Es fanden darauf weitere Massenkundgebungen der Linken auf Lolland, bei Wendeborg und schließlich bei Sønderborg statt. Alle diese Versammlungen waren jedesmal von über 10,000 Personen besucht. Der König befand sich, während die Versammlungen auf Lolland und bei Wendeborg abgehalten wurden, im Bade in Deutschland; Deputationen konnten also um König nicht entsandt werden. Mittlerweise ist König Christian

wieder nach Dänemark zurückgekehrt. Die letzte Versammlung in Sønderborg beschloß daher wie die Hertha-Versammlung eine Deputation mit einer Adresse zu entsenden. Der König ließ derselben jedoch in Aalborg antworten, daß er die Deputation nicht empfangen wolle, da weiter Ort noch Zeit der Überreichung politischer Adressen angemessen sei. Im Übrigen verweise der König auf die Antwort, welche er am 26. Mai gelegentlich einer ähnlichen Gingabe ertheilt hatte. Es fand keinerlei Demonstration statt. Die Linke wirbt, wie es heißt, ihre Demonstrationen gegen das Ministerium Estrup durch massenhafte Volkskundgebungen fortsetzen. Der König will das Ministerium Estrup nicht fallen lassen. Auflösungen des liberalen Folkethings haben die Liberalen und Volksparteileiter nicht geschwächt. Seit Jahren sind positive legislatorische Schöpfungen in Dänemark nicht zu Stande gekommen; wann und wie der Zwiespalt zwischen Kammer und Ministerium endigen wird, ist noch nicht abzusehen, dem Lande zum Heile gereicht er sicherlich nicht.

In nicht allzulanger Zeit dürften interessante Nachrichten aus Congo nach Europa gelangen; man stellt übrigens der von Herrn v. Brazza geführten französischen Expedition jetzt schon kein günstiges Prognoskop. Die Franzosen, welche Ponta Negra okkupiert haben, meldet man aus Zaire, 25. Mai, nach Lissabon, leiden große Not; die Portugiesen und die Neger haben bis heute ihr Wort, den Franzosen keine Nahrungsmittel zu verkaufen, treu gehalten. Drei portugiesische Kriegsschiffe verlieren das französische Kriegsschiff „Sagittaire“ nicht aus den Augen. Brazza ist von Gabon mit den Leuten seiner Expedition ins Innere abgereist. Im Expeditionskorps Stanley's befinden sich 400 Chinesen und 300 Neger; viele belgische und mehrere ehemalige deutsche Offiziere haben Stanley ihre Dienste angeboten. Nach Allem zu schließen, bereitet sich der Zusammenschluß zwischen Stanley und Brazza langsam, aber sicher vor. Dem „Commerce do Porto“ wird gleichfalls aus Zaire berichtet, daß am 16. d. M. der englische Dampfer „Bonny“ in Banana eingetroffen; auf demselben seien mehrere belgische Offiziere gewesen, die sich Stanley zur Verfügung stellen wollten; außerdem habe das englische Schiff 100 Neger für die Expedition Stanley's mit sich geführt.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 3. Juli. [Die Jacobini'sche Note zur Kanalfrage.] Herr v. Goßler ist sicher sehr froh, daß die Angaben des „Moniteur de Rome“ über den Inhalt der letzten Note des Kardinals Jacobini an Herrn von Schlozer nicht vor dem Schlus der Landtagssession erfolgt sind, so daß sie etwa noch im Abgeordnetenhaus Gegenstand einer Diskussion hätten werden können; denn das Kleinstaate Verhalten der konservativen Presse läßt keinen Zweifel darüber, daß diese päpstlich-offiziöse Inhaltsangabe auch in den konservativen Kreisen als Bestiegung des Fiaskos des mit der Novelle gemachten Versuches betrachtet wird, unter für die preußische Staatsgewalt annehmbaren Bedingungen wenigstens die Benennung der Pfarrer und sonstigen fest angestellten Geistlichen zu erlangen — wenn die konservative Presse es auch nicht Wort haben will. Es wird die Frage aufgeworfen; ob unter solchen Umständen die Sanktion des Gesetzes und seine Ausführung erfolgen werde; doch ist hieran nicht zu zweifeln. Neuerlich ergibt sich dies schon aus dem Umstände, daß die Regierung noch gestern im Herrenhause dafür eingetreten ist, obgleich die letzte Jacobinische Note bereits seit zehn Tagen in ihren Händen ist; es entspricht aber auch der notorischen jüngsten Auffassung der kirchenpolitischen Lage seitens des Fürsten Bismarck, der, wie wir mehrfach erwähnten, durch Hebung der „Not der Seelsorge“ zunächst der Opposition der katholischen Wähler ihre Schärfe nehmen zu können hofft, danach aber durch Verhandlung oder durch Zwang einen Theil des vom Staate durch die Falk'sche Gesetzgebung okkupierten Gebietes dauernd festhalten zu können glaubt. Aber wie durchaus schwankend und unsicher die Versammlungen betreffs der Mittel hierzu sind, das hat Herr v. Goßler durch seine gestrige Rede im Herrenhause wieder dargethan, die abermals die Idee der Trennung von Staat und Kirche drohend im Hintergrunde auftauchen ließ, ohne daß doch irgend jemand — im Vatikan vermutlich ebenso wie hier — einem konservativen Ministerium den Mut zu diesem Schritte zutraute.

Es ist freilich aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß Herr von Goßler in die weiteren kirchenpolitischen Absichten des Fürsten Bismarck äußerst wenig eingeweiht ist, daß er während der letzten Wochen im Landtag die Kirchenpolitik der Regierung nur nach Instruktionen des Kanzlers, welche lediglich immer den nächsten Schritt betrafen, zu vertreten hatte; aber es ist auch höchst zweifelhaft, ob eine weiter reichende Disposition betreffs der fernerer Schritte auch nur bei dem Fürsten Bismarck vorhanden ist; und das ist Angesichts der planvollen Hartnäckigkeit der Kurie gerade die Gefahr für das staatliche Interesse. — Alle Verstecherungen über das gleichmäßige Interesse, welches alle

Deutsche 20 Pf. die schwergeschwollene Zeitzeile über bereit, Raum, Wellen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer 556 6 Uhr Nachmittags angenommen.

Mitglieder der Regierung für den vom Herrenhause verworfenen Kanalbau Dortmund-Emschafen gehabt hätten, können nichts an der Thatsache ändern, daß der Einfluß der Regierung im Herrenhause nicht mit irgend erkennbarem Nachdruck zu Gunsten des Projekts gestellt gemacht worden, Niemand wird zum Beispiel glauben, daß der dem Kanzler politisch und persönlich so nahe stehende Präsident des Herrenhauses, der Herzog von Ratibor gegen ihn, oder daß ein General, wie Fürst Hohenlohe-Ingelfingen, gegen Moltke gespielt hätte, wenn nicht allgemein die Ansicht verbreitet gewesen wäre, man habe eine „offene Frage“ vor sich. So weit der Regierungseinfluß geltend gemacht wurde, ist es nur durch Herrn v. Bötticher geschehen; er selbst trat dabei als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe, des Fürsten Bismarck auf, aber unbeschadet seiner formellen Rechtfertigung hierzu fragt es sich, ob nicht Herr v. Bötticher selbst mindestens der Pflegevater dieses Kanalprojektes ist; man hat noch zu wenig den Zusammenhang zwischen der energischeren Betreibung desselben und der vorjährigen Rundreise des Ministers in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk beachtet. Herr v. Bötticher nun konnte wohl die abermalige Einbringung der Vorlage bewirken, aber für mehr reicht seine Autorität nicht aus. Beachtenswerth ist ferner, daß auch bei diesem Anlaß die Lode rung der Intimität zwischen agrarischen und industriellen Schützjägern hervorgetreten ist.

— Die 16 Mitglieder des Herrenhauses, welche gegen die kirchenpolitische Vorlage stimmten, sind: v. Bernuth, Beseler, v. Bethmann-Hollweg, Bötticher (Magdeburg), Camphausen, Dernburg, Dove, Friedländer, Hache, Ostermeyer, Pohl, Struckmann, Sulzer, Ubbelohde, Weigel, Wever; der Abstimmung enthält sich Graf York v. Wartenburg.

¶ Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Maifest der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs betrug die Zahl der im Mai d. J. aus dem Reiche ausgewanderten 25,184 und in der Zeit von Anfang des Jahres bis Ende Mai 80,813. Im Jahre 1882 betragen die entsprechenden Ziffern 27,537 und 102,324, 1881 29,680 und 102,519, in allen früheren Jahren bis 1872 zurück waren die bezüglichen Ziffern bedeutend geringer, 1877 am geringsten, nämlich 3039 und 9346.

— Von deutschen Offizieren werden in diesem Jahre bei den Männer der französischen Armee anwesend sein: Der Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps, württembergischer Oberstleutnant Frhr. v. Falckenstein und der erste Adjutant des General-Feldmarschall v. Moltke, Major v. Goßler, vom 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13. — Sehr stark werden die fremden Armeen bei den diesjährigen Kaisermajenzen des 11. Armeekorps vertreten sein, die besonders glänzend ausfallen dürften, schon weil kein anderes Korps so viele regierende Fürsten als Chefs und Inhaber von Regimentern aufzuweisen hat. Den Herbstübungen des 11. Armeekorps gehen die des 4. Armeekorps voraus, welche letztere mit einer großen Parade auf dem Schlachtfelde von Rossbach abschließen werden.

Hamburg, 3. Juli. (Telegramm.) Die internationale Landwirtschaftliche Thier-Ausstellung ist heute Vormittag 11 Uhr eröffnet worden. Der Vorsitzende der Ausstellungs-Direktion, Albertus von Ohlendorf, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung der Landwirtschaft hinwies, allen mitwirkenden und den die Ausstellung fördernden Staatsregierungen dankte und sodann den Ehrenpräsidenten Bürgermeister Dr. Kirchpauer erschien, die Ausstellung zu eröffnen. Dieser gedachte zunächst dankend der Verdienste, des Mutthes und Eifers der Ausstellungskommission, erwähnte ebenfalls unter Ausdrücken des tiefsten Dankes der Beihilfe der hohen Souveräne, sowie der Regierungen Deutschlands und des Auslandes, durch welche es möglich war, das Werk zu einem internationalen zu machen. Für Hamburg allein wäre das Werk ohne Zweck und Bedeutung, ohne Wirkung und Nutzen. „Unser Länderbesitz ist gering, die Zahl unserer Heerde ist klein, die fetten Weiden, die sie nähren, sind den Fluthen des Meeres abgewonnen. Das fluthende Meer ist noch jetzt der Grund und Boden unserer Kraft. Wenn wir, nicht ohne Erfriedigung, auf unsere tausendjährige Geschichte zurückblicken, so weißt sie uns nicht auf den Boden, den unsre Väter bauten, sondern auf das schrankenlose Meer, welches unsere Vorfahren durchschnitten, um den entferntesten Ländern den Handel und mit dem Handel die Keime der heimathlichen Kultur zu zuführen. In diesem Seehandel liegt das bindende Glied, welches unsere Arbeit mit der des Vaterlandes verbindet. Der Seehandel mit seinem auch dem Inlande zu Gute kommenden Flüchten, Wirkungen und Folgen gab unseren Mitbürgern den Mut, das Bewußtsein und die Hoffnung, daß das Werk dem theuren deutschen Vaterlande von bleibendem Nutzen sein werde.“ Sodann erklärte der Redner mit einem von den Anwesenden mit Enthusiasmus aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den

Kaiser, die Ausstellung für eröffnet. Hierauf erfolgte ein Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung unter Führung der einzelnen Abtheilungschefs. Von Ehrengästen waren anwesend: der Ehrenpräsident der Jury, Herzog von Coburg-Gotha, der preußische Gesandte Frhr. v. Wenzel, der Ministerresident Dr. Krüger, die Mitglieder des Senats, das Offizierkorps u. dgl. Die Ausstellung war ziemlich stark besucht.

Graz, 2. Juli. Der Kaiser empfing heute verschiedene Deputationen und besichtigte die anlässlich der Feier der 600jährigen Regierung des Hauses Habsburg veranstaltete kultur-historische Ausstellung, überall von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Pest, 3. Juli. Ein Wiener Artikel des „Wiener Lloyd“ schildert, gefügt auf an maßgebender Stelle eingeholte Informationen, die Stimmungen, welche gegenwärtig im Schooße der Regierung herrschen. Die Regierung könne die Existenz der so genannten Eisenbahn-Zentralisierungsfrage nicht zugeben; die Eisenbahnpolitik der Regierung basire blos auf den wirtschaftlichen Bedürfnissen und habe mit nationalen oder partei-politischen Erwägungen nichts zu schaffen. Wien müsse der Sitz aller Zentral-

behörden bleiben; allein mit Rücksicht auf den kommerziellen und technischen Dienst sei die Schaffung von Unterbahnmätern nothwendig, gegen deren Errichtung bei dem westlichen Theile des Staatsbahnhofes selbst die Opposition nichts einzuwenden hätte. Es sei auch keineswegs ausgemacht, daß derlei Aemter in den Landes-Hauptstädten kreirt werden, sondern dieselben sollen dort errichtet werden, wo es die Interessen des Verkehrs und die strategischen Verhältnisse ertheilen. In dieser Beziehung werbe die Regierung die Ziele und Absichten der leitenden militärischen Kreise fördernd, nach dieser Seite hin lenne sie keine Transaktionen, Konzessionen und Kompromisse. Betreffs der Behauptung, die innere österreichische Politik widerstrebe den Bedingungen des

deutsch-österreichischen Bündnisses, vindizirt der Artikel dem Grafen Taaffe das Verdienst, gerade die Gedanken dieser Altang bestigt, popularisiert und die pan Slavistische Partei in Böhmen verschwinden gemacht zu haben; sowie das bei einem großen Theil der Bevölkerung herrschende Misstrauen gegen die Absichten Deutschlands beseitigt und alle Parteien überzeugt zu haben, daß Deutschland den Frieden wünsche und im deutsch-österreichischen Bündnisse ein Unterpfand desselben erblicke. Von her Slavisirung Oesterreichs könne keine Rede sein, aber auch die Germanisirung sei zum deutsch-österreichischen Bündnisse nicht nothwendig. Ein freies Oesterreich, welches seinen Nationalitäten zur Entwicklung ihrer Individualität den weitesten Spielraum gewährt, entspreche auch besser den Intentionen Deutschlands, als ein Oesterreich, welches nationale Märtyrer schaffen wolle.

Paris, 30. Junt. Der Kriegsminister General Thibaudeau legte der Kammer einen Gesetzentwurf über Wiederanwerbung von Unteroffizieren vor. Die Wiederanwerbung soll auf wenigstens ein Jahr oder höchstens drei Jahre stattfinden; die auf drei Jahre abgeschlossene soll dreimal erneuert werden können. Wenn sich ein Unteroffizier nach seiner dreijährigen gesetzlichen Dienstzeit auf drei weitere Jahre anwerben lassen will, so erhält er eine Summe von 1500fr., welche der Staat mit fünfprozentiger Verzinsung in Verwahrung nimmt. Der Unteroffizier erhält außerdem sofort 500fr. Handgeld und eine tägliche Zulage von 30c. Es macht dies, die Verzinsung eingerechnet, eine jährliche Gehaltszulage von 351fr. aus. Die zweite Wiederanwerbung giebt das Atrecht auf weitere 500fr., welche zu den ersten 1500fr. hinzugefügt werden, so wie auf einen sofort zu zahlenden Handgeld von 300fr. und 50c tägliche Zulage. Es ergiebt sich daraus eine jährliche Zulage von 382 fr. Außerdem hat er nach seiner zweiten Wiederanwerbung das Atrecht auf eine Civilanstellung. Bei der dritten Wiederanwerbung giebt man dem Unteroffizier ein Handgeld von 300fr. und eine Solbzulage von 60c täglich; er erhält also jährlich 419fr. mehr als der einfache Sold beträgt. Nach 12 jährigem Dienst hat der Unteroffizier außerdem nicht bloß Anspruch auf eine Civilanstellung, sondern auch auf eine Pension von 4—500fr., falls er diese der Civilanstellung vorzieht. Außerdem wird ihm sein Kapital von 2000fr. ausbezahlt. Die Unteroffiziere, welche nach ihrer gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit bloß 1 Jahr weiter dienen, erhalten nur die Soldzulage von 30c täglich, aber kein Handgeld. Das neue Gesetz wird keine besondern Mehrausgaben verursachen. Wenn das in dem betreffenden Gesetzentwurf festgestellte Maximum von 26,000 Wiederangeworbenen erreicht werden sollte, so wird man nur 1 Million mehr verausgaben, als das Gesetz von 1881 dies vorgesehen hat; doch scheinen hierbei die Pensionen nicht eingerechnet zu sein.

Brüssel, 2. Juli. Heute Abend fand hier eine ziemlich lebhafte von verschiedenen fortschrittlichen Vereinen Brüssels und der Provinz veranstaltete Kundgebung der Bevölkerung zu Gunsten der Revision des Art. 47 der Verfassung (Ausdehnung des Stimmrechtes) statt. Dem Präsidenten der Kammer wurde eine Petition zugestellt und dem Depuisirten Janson, welcher eine besällig aufgenommene Rede hielt, eine Adresse. Nach einer Demonstration vor den Ministerien zerstreute sich die Menge wieder. Erstand mehrere Bühnklärungen fanden nicht statt.

Wieder. Jergo welche Ruhezüge haben nicht statt.
Washington, 3. Juli. Die Schuld der Vereinigten
Staaten hat im Monat Juni um 18,100,000 Dollar abge-
nommen. Bis ultimo Juni befanden sich in der Staatskasse
245,390,000 Dollar.

ad gab ihnen ein Schreiben an den Tisza-Egälarer Ortsrichter
versicherte, daß Alles geschehen werde, um weitere Ezeze zu
verhindern. — Ueber den bereits gemeldeten Ezeze gegen den Staatsanwälten
Zenzfert wird folgendes Nähere bekannt: Ein Individuum
Barandi, welches allgemein als Berichterstatter eines antisemitischen
Bezirksvereins bezeichnet wird, schickte gestern Abends in die Loge des Staatsanwälten
Zenzfert, welcher der Theatervorstellung anwohnte, eine Visitenkarte, die
Anklagen gegen Letzteren enthielt. Zenzfert übergab die Karte
dem Stadt hauptmann; dieser zitierte Barandi und bedeutete ihm
die Frage des Uebergehangs, er möge die Stadt sofort verlassen, weil
er zwangsläufig abgehoben würde. Barandi hat nun Miregyháza
verlassen; die gerichtliche Verfolgung desselben ist eingeleitet. —
Er lautet, hat Präsident Kornis gegen den Kanzlisten Koloman
eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet, weil dieser bei seinem
Eintritte ein falsches Curriculum vitae eingereicht hat, in welchem
Vorleben verheimlichte.
Miregyháza, 3. Juli. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung

der Verteidiger Friedmann, daß die erste Aussage Herrscho's er sich unschuldig bekannte, durch Vermittelung eines griechischen En in das Protokoll aufgenommen wurde, während bei den Vernehmungen ein Gefängniswächter den Dolmetscher mache, der geflagte mußte ungarische Protokolle unterschreiben, von denen Wort verstand. Der Flößer Ignaz Matei erzählte die bekannte Schmuggelgeschichte, die er bereits vor dem Gericht seiner Heimat zurückgezogen hatte und sagt Herrscho, der ihn ein Eligner nennt, nicht, daß er ihm geholfen habe, die Leiche anzukündigen. Der Verteidiger Götzsös erklärt, daß der Zeuge von der Zeugenpräparatur, die da ihr Spiel treibe, bearbeitet worden sei. Die Leute an den Thüren und das Publikum mache mit den Bezeugen gemeine Sache. (Großer tumult im Publikum.) bemerkt, daß Matei Wort für Wort dasselbe sage, was das Richter in seinem Namen niedergeschrieben habe, so daß dar sei, daß die Worte einfälscht wurden. Matei hätte vorricht in seiner Heimath gestanden, daß man ihn durch allerlei Verhöle zum Geständniß gezwungen habe. Wenn er jetzt den Schmuggel wiedererzähle, so müsse er bearbeitet sein. Zum der Sitzung wurden drei Arzte zur Untersuchung der Augen Scharfs entsendet, um zu konstatiren, ob derselbe Vorgänge in spelvorhalle durch das Schlüsselloch wirklich gesehen haben

Vocales und Provinzielles.

Bosen, 4. Juli

d. [Mit der abgelaufenen Landtagesession] können die Polen wohl zufrieden sein, da dieselbe ihnen als Katholiken, nicht allein das neue kirchenpolitische Gesetz, sondern auch einen Erfolg in Betr. der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht gebracht hat. Der „Dziennik Pozn.“, der sonst am Schlusse einer jeden Session nur Misserfolge zu verzeichnen hatte, spricht dies Mal demnach, seit langen Jahren zum ersten Mal, seine Befriedigung über die abgelaufene Session aus. Was das neue kirchenpolitische Gesetz betrifft, so meint er allerdings: dasselbe sei nur als eine Art von Theilzahlung auf die Rechte und Forderungen, welche der katholischen Kirche in Preußen zustehen, und welche derselben durch die Maigesetzgebung gekürzt worden seien, zu betrachten. Bistariate und Kommenden könnten von nun ab Seitens der geistlichen Behörde ohne die Verpflichtung besetzt werden, dies bei der Regierung anzugeben und die Erlaubnis dazu einzuholen; es werde also jene traurige Thatsache der Verwaisung der Parochien, sowie die Verfolgung von Geistlichen wegen ungesetzlicher Abhaltung von Messen und Spendung von Sakramenten, damit ihr Ende erreichen. Was speziell die Verhältnisse in der Archidiözese Gnesen-Posen betrifft, so sei es fraglich, wem bei Ermangelung des Erzbischofs das Recht zustehen würde, jene Balanzen zu besetzen, und wen die weltliche Behörde als kompetent dazu anerkennen werde; diese Frage könne vielleicht noch gewisse Schwierigkeiten bieten. — Von höherer Bedeutung für die polnische Sache sei die abgelaufene Session durch den Antrag der polnischen Fraktion im Betreff der Unterrichtssprache und durch die Interpellation in

Betreff der Unterrichtssprache bei dem Religionsunterrichte geworden. Der Antrag der Abgg. Stablewski - Kantak in Betref der Unterrichtssprache sei zwar nicht angenommen worden; aber durch die an denselben sich knüpfenden Erörterungen sei die öffentliche deutsche Meinung auf diesen Gegenstand gelenkt und es seien auf diesem Gebiete auch deutsche Vertheidiger der polnischen Forderungen gewonnen worden, wie Schorlemer-Alst und Majunke, und durch die beredten Worte der polnischen Abgeordneten, besonders des Abgeordneten v. Stablewski, sei die öffentlichen deutschen Meinung gegenüber ein nicht gering anzuschlagender moralischer Sieg errungen worden. — Was nun die Interpellation der polnischen Fraktion in Betr. der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht betrifft, so sei das wichtigste Resultat dieses Vorgehens, daß dasselbe zum ersten Mal seit unendlichen Zeiten einen wenn auch nur kleinen, so doch jedenfalls vortheilhaftem praktischen Erfolg ergeben habe. Ohne das Vorgehen der polnischen Fraktion würde der Religionsunterricht eben solches Mittel zur Germanisirung der polnischen Kinder geworden sein wie es bereits der Schulunterricht im Allgemeinen ist; die Interpellation habe einem solchen Uebel, Dank dem Gerechtigkeitsgefühl des Herrn v. Gozler, vorgebeugt. Am wichtigsten jedoch sei, daß durch den Erfolg der Interpellation sich die Ueberzeugung

... das Ziel der Belebung der Nationalität auf die Anerkennung befestigt habe: daß es nicht gut sei, bei der nationalen Vertheidigung sich einem ungezeitigen Pessimismus hinzugeben, daß diese Vertheidigung kühn und gründlich unternommen, die Anerkennung der öffentlichen deutschen Meinung finde, und den Weg für die Zukunft bahne. Man müsse demnach wünschen, daß die polnische Fraktion auf dem eingeschlagenen Wege konsequent weiter

d. Der polnische Volksbibliothekenverein, welcher sich die Verbreitung von „Volkssbildung“ im spezifisch polnischen Sinne unter den niederen Schichten der Bevölkerung durch die Errichtung von möglichst viel Bibliotheken in Städten und Dörfern unserer Provinz zur Aufgabe gestellt hat, leidet andauernd an einem Mangel der zu diesen Zielen erforderlichen sehr erheblichen Mittel. Während für den eisernen Fonds zur Unterstützung des hiesigen polnischen Theaters c. 50,000 Mark beigesteuert worden sind, hat sich eine gleiche Oferwilligkeit gegenüber dem Volksbibliothekenvereine nicht gezeigt. Der „Kuryer Pozn.“, der sich desselben stets mit ganz besonderer Vorliebe angenommen hat, richtet nun neuerdings die Bitte an das polnische Publism, doch für die Zwecke des Vereins nach Kräften beizusteuern, indem er darauf hinweist, daß die Direktion desselben mit weit größerem Erfolge und

besäße und wenn derselbe allen Bedürfnissen der sich meldenden Gemeinden re. Genüge leisten könnte. „Feder wahre und das Vertrauen seiner Landsleute besitzende Pole müsse sich als geborener Delegirter und Kollekteur dieses Vereins fühlen.“

d. In Jerzyce stand gestern die Weibung einer Sandsteinfigur, welche die „Mutter Gottes“ darstellt, und sich früher an der Ecke des ehemaligen Stadtrath Au'schen Gebäudes (Alten Markt und Jesuitenstraße-Ecke) befand, statt. Derartige steinerne Heiligenfiguren gibt es noch mehrere an den Ecken einiger Häuser in der Kloster- und in der Jesuitenstraße. Diese Figur, welche, soweit uns erinnerlich, der Gewandung und ganzen Haltung nach zu urtheilen, aus dem Mittelalter stammt, war von dem Wirths Neklein in Jerzyce nach Abbruch des Stadtrath Au'schen Hauses angekauft, und nach ihrer Restaurirung in der Nähe der Durchfahrt, welche unter dem Eisenbahndamme von Jerzyce nach Urbanowo führt, auf einem Postamente aufgestellt worden, welches in polnischer Sprache die Inschrift erhalten hat: „Zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau, unserer Schützerin“. Die Weibung dieser Figur, an der die Dorfgemeinde Jerzyce, falls der alterthümliche Charakter der Statue durch die „Restaurirung“ nicht gar zu sehr verloren gegangen ist, jedenfalls ein ganz wertvolles Denkmal erhalten hat, stand durch den Pfarrverweser Chróstowicz von der St. Adalberts-Kirche statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 2. Juli. [Schwurgericht: Mordprozeß.] Heute begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schuster die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Der erste zur Verhandlung gekommene Fall betraf das schwere Verbrechen des Mordes, angeklagt desselben war der Flößer Jakob Zaplewski aus Crone a. B. — Am 9. April d. J. war der Angeklagte mit verschiedenen anderen Flößern, darunter einem gewissen Słorzenwski, auf der an der Brahe belegenen Holzablagestelle in Wielonek mit Verbinden von Langholz beschäftigt. Da es an Verbandholz fehlte, so wurde der Angeklagte mit noch zwei andern Flößern, darunter der schon oben genannte Anton Słorzenwski, nach der Ablagestelle in Bräberode geschickt. Dasselb wurde eine Quantität Verbandholz zu einem kleinen Flossie, einem sogenannten "Nest" zusammengefügt und letzteres vom Ufer in die Brahe gelassen. Während der Angeklagte erst ein zweites Nest verbinden wollte, drang Słorzenwski darauf, das bereits fertig gestellte Nest nach Wielonek zu stoßen; er löste die Leine, mittels welcher das Nest am Ufer festgebunden war und stand im Begriff, allein abzufahren. Als der Angeklagte das bemerkte, sprang er über eine im Flusse liegende Trast hinweg auf das Nest und geriet mit Słorzenwski in ein Handgemenge, in dessen Verlaufe er den letztern ins Wasser stürzte. Der Angeklagte packte den Słorzenwski, der nur mit dem Kopfe aus der Flut emporragte, am Kragen und zog ihn einige Minuten lang neben dem Nest her durch das Wasser. Erst als auf den Hilferuf des Słorzenwski die übrigen am Ufer befindlichen Flößer den Angeklagten bedrohten, zog dieser den Słorzenwski aus dem Wasser wieder auf das Nest. Beide fuhren nun die Brahe abwärts nach Wielonek zu. Theils aus Neugierde, theils aus Besorgnis über den weiteren Verlauf der Sache beobachteten die in Bräberode zurückgebliebenen Flößer von einem erhöhten Standpunkte vom Ufer aus das allmählich weiterstromabwärts treibende Nest und nahmen in der Entfernung von mehreren hundert Schritten wahr, wie der Angeklagte den arglos an der Spitze des Flossies siehenden und letzteres mittels eines Bootshakens vom Ufer abhaltenden Słorzenwski von hinten ins Gewölbe packte und in's Wasser stieß. Nachdem Słorzenwski noch einigem Rettung suchend mit den Händen um sich geschlagen hatte, ging er unter und ertrank. Der Angeklagte fuhr, ohne sich um den Ertrunkenen irgend wie zu bemühern, mit dem Flossie weiter. Ueber den Verbleib des Słorzenwski befragt, gab er an, dasselbe sei unterwegs vom Neile an's Land gesprungen. Die Leiche des St. ist erst am 28. Mai im Braheflus unterhalb Wielonek zum Vorschein gekommen. Der Angeklagte bestreitet, den Słorzenwski hinterrückts in's Wasser gestoßen zu haben. Unterwegs sei er mit derselben wieder in Streit gerathen und er habe beabsichtigt an's Land zu gehen. Um dieses auszuführen, habe er dem St. den Bootshaken fortnehmen wollen. Bei dem Ringen um denselben sei sein Gegner in's Wasser gefallen und ertrunken. Obschon seitens der Zeugen dieser Darstellung widersprochen wird, so lässt dennoch die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mordes, wenn auch nicht fallen, so doch nicht in ihrem ganzen Umfange bestehen, stellt vielmehr die Beantwortung der Schuldfrage wegen Mordes den Geschworenen anheim, führt andererseits aber aus, daß dann mindestens das Vergehen der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge vorliege resp. fahrlässige Tötung. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen Mordes, befanden aber die gestellte Frage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge unter Verneinung der Frage in Bezug auf mildernde Umstände und der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. — Morgen kommt wiederum eine Anklagesache wegen Mordes zur Verhandlung. Die Angeklagte ist die Eigenthimerfrau Karoline Schulz aus Jägerhof, welche beschuldigt wird, ihre 74 Jahr alte Schwiegermutter ermordet zu haben.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Frankfurt a. M., 3. Juli. [Die Verwaltung der deutschen Handelsgesellschaft beabsichtigt, die Vereinigung der stillen Gesellschafter von ihrer Anstalt abzutrennen und dieselbe als eine besondere Bank zu konstituieren. Dieselbe soll die Firma „Industrie- und Kommerzbank“ zu Frankfurt a. M.“ führen. Das Aktientkapital wird gebildet durch die Kreditinhaber, welche für den zehnten Theil der ihnen gewährten Kredite Aktien Lit. A. zu nehmen und voll zu bezahlen haben und durch 5,000,000 M. in A-Aktien Lit. B., welche zur besseren Fondirung der Bank von Freunden der Handelsgesellschaft fest übernommen werden. Die Aktien Lit. B. genießen das Vorzugsrecht einer Dividende bis zu 5 pCt. und in ungünstigen Jahren einer Ergänzung ihrer Dividende bis zu 5 pCt. aus dem Reservefonds, erst nach Vergütung dieser 5 pCt. und einer ersten Dotirung des Reservefonds erhalten die Aktien Lit. A. aus dem verbleibenden Ueberschuss eine Dividende von 4 pCt. Der Restgewinn wird nach einer weiteren Dotirung des Reservefonds und Zahlung der Lantièmeen zwischen den A- und B-Aktionären pro Rate ihres eingezahlten Kapitals vertheilt. Das neue Institut soll in der deutschen Handelsgesellschaft einen Rückhalt für die Beschaffung des etwa weiter nothwendigen Betriebskapitals finden, die deutsche Handelsgesellschaft würde dagegen sernerhin auf denselben Kreis von Geschäften verzichten, deren Betrieb sie an das neue Institut obliegt.

** Wien, 3. Juli. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. Juni.*)

Notenumlauf	360,800,000	Zun.	11,900,000	Fl.
Metallschäk in Silber	119,900,000		unverändert	
do. in Gold	68,400,000		unverändert	
In Gold zahlb. Wechsel	11,100,000	Zun.	100,000	
Portefeuille	151,100,000	Zun.	11,900,000	"
Lombard	23,700,000	Zun.	1,500,000	"
Hypothesen-Darlehen	88,100,000		unverändert	
Umladobriefe im Umlauf	83,300,000		unnerändert	

* Sie und Auskunftsbeamten des Staates — 22. 2. i.

那 2 x m 之 1 乘以 n

* Stark im Glauben. In Frankreich hat sich eine Gesellschaft unter Leitung des Abbé Moigno gebildet, um die Wagen des Pharao, welche im Roten Meere verunken sind, wieder ans Tageslicht zu bringen. Nach der gelehrten Abbés Ansicht sind die Wagen und

von einem Salzgärtner bedeckt, und es wird sich nur um die Kleinigkeit handeln, die richtige Stelle zu finden, wo das liegt, was er sucht. Vielleicht reichen dazu die 750,000 Francs nicht aus, welche zusammengebracht sind für die Zwecke der Expedition. Diese wird sich nächstens in Marseille einschiffen. Hoffentlich führt das unerschütterliche Vertrauen auf die Bibel den frommen Abbé noch weiter, und er bildet eine Gesellschaft zur Aufsuchung der Arche Noah.

Telegraphische Nachrichten.

Ems., 3. Juli. Gestern Mittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Willk. Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen. An dem Diner nahmen Theil: Fürst Dolgoruk, Graf zu Dohna-Schlobitten, Oberlandesgerichtspräsident Heimsoth aus Köln, Bischof Goert aus Warichau, Konsistorialrath Korten, Kammerherr Graf Webell und Graf Lefler. Abends erschien Se. Majestät im Theater. Heute Vormittag nahm der Kaiser nach beendeter Trinkkur und Promenade die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Militärkabinetts, Generallieutenants von Albetz, entgegen. Der Kriegsminister, Generallieutenant Bronhart von Schellendorf, ist heute hier eingetroffen.

Ems., 3. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Alexander von Oldenburg sind heute hier angekommen.

Neuwied., 3. Juli. Die Prinzessin Heinrich der Niederlande ist zum Besuch der fürstlichen Familie heute hier eingetroffen.

Marburg., 3. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Arnold ist plötzlich gestorben.

Bern., 3. Juli. Der Ständerath hat beschlossen, von der Aufführung eines Kampf-Holltarises abzusehen.

Paris., 3. Juli. Eine Depesche aus Saigon meldet, dort sei ein anamitisches Transportschiff angekommen. Der Gesundheitszustand an Bord des Schiffes sei vortrefflich. — Der "Courier de Cochinchine" bringt Details über den Tod Rivière's. Danach waren sehr viele der "Pavillons noirs" mit Nemington-Gewehren bewaffnet, unter ihnen sollen sich auch Europäer unbekannter Nationalität befinden.

Nach einem Bulletin über das Befinden des Grafen von Chambord von gestern Abend dauert der Zustand der Ruhe fort. Der heute Morgen aus Frohsdorf angelommene Courier meldet, daß die Ärzte wenig Hoffnung haben.

Brüssel., 3. Juli. [Repräsentantenkammer.] Der Minister des öffentlichen Unterrichts brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher den Unterricht obligatorisch macht. — Auf eine Interpellation Debedec's über die gegen die Cholera ergriffenen Maßregeln, antwortete der Minister, daß die aus dem Orient kommenden Schiffe sich einer Quarantäne unterziehen müssten. Der Bürgermeister von Antwerpen teilte mit, daß die städtische Verwaltung Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera ergriffen habe. Bis jetzt wäre ein einziger Cholera ähnlicher Fall in Antwerpen vorgekommen, aber bei der großen Hitze wäre alle Jahre eine gewisse Anzahl von Fällen zu verzeichnen gewesen.

London., 3. Juli. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, die Regierung habe gegenwärtig nicht die Absicht, eine internationale Konvention oder einen Kongress wegen der Quarantäne herbeizuführen, sie habe auch keine beratlichen Vorschläge erhalten.

Glasgow., 3. Juli. In Linthouse hat sich bei dem Stapellauf des Dampfers "Daphne" ein schwerer Unglücksfall ereignet, indem das Schiff umschlug und in Folge dessen gegen 100 Personen im Wasser umkamen.

Konstantinopel., 3. Juli. Die Pforte hat ein Rundschreiben versandt, in welchem für alle nach der Türkei kommenden Schiffe die Befürbung ihrer Papiere durch die türkischen Konsuln verlangt wird. Ein Reglement, welches für Konsulderhandelnde verhältnismäßige Geldstrafen festsetzt, liegt dem Rundschreiben bei.

Konstantinopel., 3. Juli. Da die Provinzen aus Egypten und dem Rothen Meere in Malta einer 21tägigen Quarantäne unterzogen werden, so hat die hiesige Sanitätskommission die Quarantäne für die aus Malta kommenden Schiffe aufgegeben.

Athen., 3. Juli. Unter Aufrechthaltung der am 29. Juni vereinbarten fünfjährigen Quarantäne für die egyptischen Provinzen befahl die Regierung speziell eine elfjährige Quarantäne für die Provinzen von Port Said und alle Schiffe, welche den Suezkanal passiren, oder dort anzulaufen. Letztere Schiffe werden nur in Corfu, Delos ohne Salans zugelassen.

Aegypten., 3. Juli. Die Sanitätskommission hat angeordnet, die Einwohner von Damiette, soweit thunlich, in Zelten unterzubringen. Das infizierte Quartier soll desinfiziert werden. Die Truppen des Sanitätskorrons haben Befehl erhalten, auf etwaige Flüchtlinge zu schießen.

Berantwortlicher Redakteur: G. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Berantwortung

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. Grad.
3. Nachm. 2	756,6	W schwach	halbheiter	+28,2
3. Abends 10	757,4	NW schwach	heiter ¹⁾	+20,6
4. Morgs. 6	755,2	NW schwach	heiter	+20,0

¹⁾ Regenhöhe: 1,5 mm.

Am 3. Wärme-Maximum: +33°1 Cels.

= Wärme-Minimum: +17°5 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Juli Morgens 1,96 Meter

= Mittags 1,96 =

= 4. Morgens 1,94 =

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Schluß-Kourse.) Schwach, still. Die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera in Aegypten verstimmte.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 81,07. Wiener do. 170,57. R. R. S.-A. — Rheinische do. — Hess. Ludwigsb. 105. R. R. Br. Antw. 125. Reichsamt. 102. Reichsbank 150. Darmst. 155. Meining. Bl. 95. Del. Aug. Bl. 71,70. Kreditattien 253. Silberrente 67. Papierrente 67. Goldrente 76. 1860er Loope 121. 1864er Loope 316,00. Unz. Staats. 225,50. do. Ost. Orl. II. 98. Böhm. Westbahn —. Elisabethb. —. Nordwestbahn 174. Galiz. 253. Franzosen 278. Lombarden. 133. Italiener 91. 1877er Russen 92. 1880er Russen 72. II. Orientali. 57. Bentr. Pacis 111. Disconto-Romanit —. III. Orientali. 57. Wiener Bankverein 90. 5% österreichische Papierrente 67. Buschbader —. Samter 70. Gotthardbahn 120.

Marienburg-Manska —. Türken —. Edison 116.

Raco Schl. der Börse: Kreditattien 252. Franzosen 278. Galiz. 253. Lombarden 133. II. Orientali. —. III. Orientali. —. Egont 70.

Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Effekten-Societät. Kreditattien 252. Franzosen 278. Lombarden 133. Galizier 253. österreich. Papierrente —. Egont 70. III. Orientali. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 118. Deutsche Banf —. Nordwestbahn —. Elbtal —. 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientale —. Marienburg-Manska 133. Still.

Wien, 3. Juli. Unz. Kreditattien 294,50. öster. Kreditattien 296. Franzosen 326,00. Lombarden 155,00. Galizier 296,75. Nordwestbahn 202,25. Elbtal 221,00. öster. Papierrente 78,87. öster. Goldrente 99,40. 6 proz. ungar. Goldrente 120,20. do. 5 proz. Papierrente 87,15. 4 proz. ungar. Goldrente 88,55. Marknoten 58,50. Napoleon 9,49. Bankverein 105,00. Anglo-Austrian —. Rubig.

Wien, 3. Juli. (Schluß-Course.) Schl. schwächer auf Berlin.

Papierrente 78,60. Silberrente 79,40. Oester. Goldrente 99,35.

6-proz. ungarische Goldrente 120,20. 4proz. ung. Goldrente 88,77. 5-proz. ung. Papierrente 87,20. 1864er Loope 119,25. 1860er Loope 135,60. 1864er Loope 167,75. Kreditloose 170,50. Unz. Bräten. 114,75. Kreditattien 296,00. Franzosen 325,25. Lombarden 154,80. Galizier 295,75. Raco. Über. 146,50. Barbudiger 150,00. Nordwestbahn 202,00. Elisabethbahn 223,50. Nordbahn 269,50. Österreich. ungar. Banf —. Türk. Loope —. Unionbank 113,50. Anglo-Aust. 104,75. Wiener Bankverein 104,75. Unz. Kredit 294,00. Deutsc. Bläse 58,50. Londoner Wechsel 119,90. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 98,80. Napoleon 9,50. Dukaten 5,68. Silber 100,00. Marknoten 58,52. Russische Banknoten 1,16. Lemberg-Zernowiz —. Kronpr. Rudolf 168,50. Franz-Josef —. Dur-Bodenbach —. Böhm. Westbahn 304,00. Elbtal 221,00. Transwan 212,60. Buschbader —. Oester. 5proz. Papier 93,40.

Nachbörse: Unz. Kreditattien —. öster. Kreditattien 295,30. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4proz. ungar. Goldrente —.

Wien, 3. Juli. (Privatverkehr.) Unz. Kreditattien 294,75.

Oester. Kreditattien 296,57. Unz. 4proz. Goldrente 88,87. Franzosen 326,25. Lombarden 155,25. Galizier 296,00. Nordwestbahn 202,25. Elbtal 221,00. Oester. Papierrente 58,70. 5proz. ungar. Papierrente 87,20. Marknoten 58,50. Napoleon 9,49. Bankverein 105,00. Still.

Wien, 3. Juli. (Die Einnahmen der Karl-Ludwig-Wigabahn) (gesammtes Netz) betragen in der Zeit vom 21. bis zum 30. Juni 308,604 fl. ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 55,904 fl. Die Einnahmen des alten Netzes betragen in der Zeit vom 21. bis zum 30. Juni 249,672 fl. ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindeinnahme von 218,00 fl.

Paris, 3. Juli. (Schluß-Course.) Rubig.

3proz. amortist. Rent. 80,05. 5proz. Rente 78,47. Unz. Lette de 1872 108,17. Ital. 5proz. Rente 92,10. Österreich. Goldrente 84. 6proz. ungar. Goldrente 103. 4 proz. ungar. Goldrente 77. 5 proz. Russen de 1877 95. Franzosen 695,00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 331,25. Lombard. Prioritäten 292,00. Türk. Loope de 1886 10,92. Türk. Loope 50,25. III. Orientale —.

Credit mobilier —. Spanier neue 64. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 238. Banque ottomane 765,00. Union gen. —. Credit foncier 1307,00. Egypten 319,00. Banque de Paris 1045,00. Banque d'escompte 520. Banque hypothécaire —. Lond. Wechsel 25,28. 5proz. Rumänische Anleihe —.

Joncer Egypten 567,00.

London, 3. Juli. Consols 100. Italien. 6prozentige Rent. 88. Lombarden 13. 5proz. Lombarden alte 11. 5proz. do. neue 11. 5proz. Russen de 1871 861. 5proz. Russen de 1872 85. 5proz. Russen de 1873 85. 5proz. Türk. Loope de 1865 10. 5proz. fundierte Amerik. 105. Österreichische Silberrente 66. do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74. Oester. Goldrente 88. Spanier 62. Egont 68. Ottomankai 18. Preuß. 4proz. Consols 99. Schwach.

Silber 50. Blaufiskont 8 p. Et.

In die Bank floßen heute 43,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 3. Juli. 5proz. Italien. Rente 92,20. Gold 20,00.

Petersburg, 3. Juli. Wechsel auf London 23. II. Orient-Anleihe 92. III. Orientale —. Hamburg —.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00.

fremder loco 20,50. per Juli 19,35. per November 20,00. Roggen loco 14,25. per Juli 14,00. per Novbr. 15,05. Hafer loco 15,25. Rübloclo 36,00. per Oktober 31,90.

Hamburg, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv. auf Termine rubig. per Juli-August 186,00 Br. 185,00 Gd. per Sept.-Oktober 192,00 Br. 191,00 Gd. — Roggen loco unv. auf Termine rubig. per Juli-August 143,00 Br. 142,00 Gd. per September-Oktober 148,00 Br. 145,00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. Rübloclo 67,00. per Okt. 62,00. Spiritus rubig. per Juli 45 Br. per August-September 46 Br. per Sept.-Oktober 46 Br. per Okt.-November 44 Br. Kaffee geschüttl. Umfat gering. Petroleum rubig. Standard white loco 7,50 Br. 7,45 Gd. per Juni 7,50 Gd. per August-Dezember 7,85 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 3. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Rubig.

Standard white loco 7,45. per August 7,60. September 775. per October 7,85. November 7,95. Dezember 8,05. Alles Brief.

Königsberg, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen unv. Roggen unveränd. loco 121/122 Pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 131,50. Juni 130,00. September-Oktober 136,50. Gerste still. Hafer unveränd. loco inländ. 136,00. pr. Sept.-Okt. 124,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 148,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 p. Et. loco 56,75. pr. Juli 57,00. pr. August —. per September 57,25. Wetter: Heiß.

Stettin, 3. Juli. (An der Börse.) Wetter: Heiß, leicht bewölkt. Temp. +25° R. Barometer 28,6. Wind: S.

Weizen wenig verändert. per 1000 Kilogr. lolo gelber und weißer 180—193 R. geringer und feuchter 162—178 R. per Juli 191—192 R. bez. per Juli-August 191 R. bez. per September-Oktober 192,5—193,5 R. Markt bezahlt. per Oktober-November 193,5—194,5 R. bezahlt. — Roggen fest. 1000 Kilogr. lolo inländ. 135—140 R. geringer mit Geruch 130—134 R. per Juli 141—141,5 R. bez. per Juli-August 141—141,5 R. bezahlt. — Gerste ohne Handel. per 1000 Kilogramm lolo 14,00—14,50 R. — Hafer gut behauptet. per 100 Kilogramm 10,50—11,80—12,30—13,60 R. Markt. — Hafer über Rotz bez. — Mais ohne Änderung. 100 Kilogr. 12,50 bis 14,00—14,50 R. — Rübloclo in rubiger Haltung. per 100 Rübloclo 15,50 bis 16,50—18,80 R. — Bohnen ohne Änderung. 100 Rübloclo 18,00—20,00—21,00 R. — Lupinen ohne Änderung. 100 Lupinen 19,20—20,50—22,00 R. — Lupinen schwach behauptet. gelbe per 100 Kilogramm 8,50—9,50—10,40 R. — Weiße Lupinen 8,50—9,10—9,90 R. — Weißen schwach angeboten. per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 R. — Delicaten ohne Angebot. — Blaßkäse behauptet. — Rapsflocken sehr fest. per 50 Kilogr. 7,20—7,40 R. freie 6,80—7,20 R. per September-Oktober bis 7,40 R. — Leinöl preishaltend. per 50 Kilogramm 8,40—8,60 R. fremder 8,10—8,30 R. Markt. per September-Oktober bis 8,50 R. bezahlt. — Käseflocken ohne Zusatz. per 50 Kilogr. — Mart. — Schneidischer Käseflocken ohne Zusatz. — Mart. — Chymothée ohne Zusatz. per 50 Kilogramm — R. — Tannen-Käseflocken ohne Zusatz. — Mart. — Chymoth

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juli. Wind: S.O. Wetter: Drückend heiß. Blau auswärtige Meldungen veranlaßten zwar heute den matten Marktbeginn, aber man sah es dem Verkehr an, daß die erwarteten Rückgänge nicht eintreten würden. In der That gestaltete sich denn auch der weitere Verlauf entschieden fest.

Loko-Wiesen fest, aber still. Termine setzten unter dem Eindrucke der flauen englischen und amerikanischen Berichte etwas niedriger ein, erwiesen sich aber gegenüber mäßigem Angebot so schwach offensiv, daß Course namentlich für nahe Sichten in Folge der schwächeren und wenig courstrenden Kündigung eine schnelle und merkliche Steigerung erfuhren, so zwar, daß der Report erheblich zusammenging.

Loko-Nogggen hatte einen Handel zu etwas besseren Preisen. Der Terminhandel verlief ähnlich wie der in Weizen. Auch hier war die erwartete Blau schwer zu gewahren — im Gegentheil konnte die unter dem Einfluß der tropischen, dem Feldstande wenig günstigen bis vorhandene Kauflust erst zu merklich gebeffneten Courses befriedigt werden, so daß eine Besserung von etwa 1 M. sich bis zum Schlusse behaupten konnte.

Loco-Hafer fest, besonders in feiner Ware. Termine wesentlich höher und lebhaft. Nogggenmehr besser. Mais still. Rübböl bei behaupteten Preisen wenig belebt. Petroleum höher. Spiritus jetzt fest ein und wurde unter regem Speculationsbegehr merklich theurer bezahlt. Als aber im weiteren Verlaufe die fortduernd starke Kündigung Realisationen erwachte, verflauten der Markt, und am Schlusse waren die Course fast ganz wie gestern und die Haltung von Neuem bestellt.

(Amtlich) **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 145—210 Mark nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 187 M., feiner gelber —, geringer weißer märk. — ab Bahn bez., vor diesen Monat — bez., ver-

Juli—August 186—188,25 M. bez., per August — M. bez., per August—September — bez., per September—Oktober 190,5—192 M. bezahlt, per Oktober—November 193,5—194 bez. Gefündigt 23,000 Str. per 1000 Kilogr.

Rogggen per 1000 Kilogramm loko 137—146 nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. russ. — M. frei Haus bez., polnischer — ab Bahn bez., inländischer guter 142—144 ab Kahn bezahlt, mittel —, feiner —, geringer — M. geringer polnischer — M. mittel —, defekter — ordinär — per diesen Monat 144,25—145,5—145,26 bez., per Juli—August 144,25—145,5—145,25 M. bez., per August—September —, per September—Oktober 147,5—148,5 per Oktober—November 149—149,5—149,5 Mark bez., per November—Dezember 150—150,75 bis 150,4 bez., — Kündigungspreis — Mark. Gefündigt 131,000 Str.

Gerte per 1000 Kilogramm strohe und kleine 132—180 nach Qualität, schlesische mittel 140 M. Oderbrucher — M. geringe märk. — M. märkische — ab Bahn bez., Futtergerste 138 bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 132—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 136 M. pomm. 142—146 bez., preußischer mittel 140 bez., ordinär — M. bezahlt, fein 153—155, fein 143—150, russischer geringer 135—138 ab Bahn bez., mittel tschechischer 142 bez., feiner tschechischer 147—152 bez., pomm. — M. bez., guter —, geringer —, per diesen Monat —, per Juli—August 135,5—137 bez., per September—Oktober 140,75—141—140,5—141,5 bez., per Oktober—November 140,5 bis 141,5 bez., per November—Dezember 141,5 nom. Kündigungspreis — M. per Kilo. Gefündigt — Str.

Mais loco 139—142 nach Dual, per diesen Monat — M. nom. Gefündigt — Str.

Erbsen Kochware 170—220, Futterware 150—165 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehr per 100 Kilogramm brutto infl. Sad. Loko

per diesen Monat uno per Juli—August 26,5 B., per August—September —, per September—Oktober —. Gefündigt 800 Str. Termine matt.

Trockene Kartoffelfäcke per 100 Kilogramm brutto infl. Sad. Loko, vor diesen Monat und per Juli—August 26,5 M. bez., per Juli—August gestern 26,25 M. bez., per August—September —, per September—Oktober — bez. Gefündigt — Str. Termine matt.

Rogggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert infl. Sad. per diesen Monat 20,50 M. bezahlt, per Juli—August 20,50 M. bezahlt, per September—Oktober 20,85 M. bez., per Oktober—November 21 Mark bezahlt. Gefündigt 3500 Str.

Weizenmehr Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. Roggenmehr Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 20,00. Feine Marken über Nota bezahlt.

Rübböl per 100 Kilogramm loko mit Fass — ohne Fass 66 M. bez., per diesen Monat 64 M. Gd., per September—Oktober 60,2 bis 60,4—60,3 bez., per Oktober—November 60,6—60,7 M. bez., per November—Dezember 61 bez. Gefündigt — Bentler.

Petroleum, raffiniert (Standard white) per 100 Kilogr. mit Fass in Fässern von 100 Kgr., loko — per diesen Monat 24 M., per September—Oktober 23,7 M., per Oktober—November — M., per November—Dezember —, — M. bez. Gefündigt — Bentler. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pft. loko ohne Fass 57,8 M. bezahlt, abgelaufene Annahmen — bezahlt loko mit Fass —, mit leichten Gebinden bez., ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M. per diesen Monat 57—57,4—56,8 bis 57 bez., per Juli—August 57—57,4—56,8—57 M. bez., per August — M. bez., per September—Oktober 57,5—57,6—57,5 bezahlt, per September — bez., per September—Oktober 55,1—55,3—55,2 M. bez., per Oktober — bez., per Oktober—November 53,7—53,5 bez., per November—Dezember 52,6—52,8—52,5 bez. Gef. 1,670,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. Juli. Der Verkehr blieb am heutigen Markte derartig gering, daß eine bestimmte Tendenz nicht zum Ausdruck kommen konnte. Die lustlose Haltung, welche gestern der Börsencharakter gegeben hatte, trat heut fast noch mit größerer Schärfe auf. Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, ist nach dem Ultimo eine wesentliche Erleichterung im Geldverkehr eingetreten und in sofern verlor der heute veröffentlichte Ausweis der Reichsbank vom 30. Juli, welcher eine starke Inanspruchnahme der Bank für die letzte Juni-Woche konstatierte, sehr an Bedeutung. Die Wechselbestände haben eine Zunahme

von 48 $\frac{1}{2}$, die Lombardbestände eine solche von 38 Millionen Mark erfahren und im Giroverkehr wurden der Bank 24 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark entzogen. Deckung fand dieser Abschluß von 110 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark durch Mehrung des Notenumlaufes von 96 Millionen Mark und ferner wurden dem Baarvorraht 23 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark entzogen. Aber da diese Veränderung mit Sicherheit vorausgesesehen werden konnte, da ferner erfahrungsgemäß bereits in den ersten Tagen ein starker Rückstrom zur Bank einzutreten pflegt, so könnte der Ausweis auch keinenfalls einen Grund zur Beunruhigung bieten. Unter andern Umständen hätte ein deprimirender Einfluß nicht ausbleiben können. Heute beschäftigte man sich wiederum etwas mehr mit den Cholerameldungen.

Der Verkehr blieb auf allen Gebieten auf das Äußerste beschränkt, selbst einheimische Eisenbahngesellschaften waren meist vernachlässigt. Marienburger haben einen plötzlichen, nicht ganz unbedenklichen Rückgang erlebt. Per ultimo Juli notieren: Franzosen 559, Lombarden 268 bis 7,50—8, Kreis-Aktien 509—6,50, Darmstädter Bank 155,60—5,25, Disconto-Kommandit-Anteile 196,75—5,90—196, Deutsche Bank 150,75—50,90, Dortmunder Union 96,50—6,25, Laurahütte 133,10 bis 2,90, Österreichische Südbahn 118,80—17,75—18, Marienburg 110,10—3,10—3,40—3, Westfälische Eisenbahn 87,40 bez. und Gd., Rostocker Stadt-Anleihe 93,30 bez. und Gd. — Schluss schwach.

Umrechnungs-Tabelle: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden öster. Währung = 2 Mark. 7 Gulden juod. Währung = 12 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Karte.

Antwerp. 100 fl. 8 T. 3 $\frac{1}{2}$ 188,65 bz

Brüssel. u. Antwerp. 100 fl. 8 T. 3 $\frac{1}{2}$ 188,65 bz

London 1 Br. 8 T. 4 20,49 bz

Paris 100 Fr. 8 T. 3 81,10 bz

Wien, östl. Währ. 8 T. 4 170,70 bz

Petersb. 100 R. 3 M. 6 198,80 bz

Barcel. 100 R. 8 T. 6 199,20 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St. 20,45 bz

W-Francs-Stück 16,24 bz

Dollars pr. St.

Imperials pr. St.

Engl. Banknoten 20,48 G

Frankj. Banknot. 81,50 bz

Deutsch. Banknot. 171,05 bz

Russ. Noten 100 R 199,60 bz

Binden der Reichsbank.

Wechsel 4 pft., Lombard 5 pft.

Aktien- und Staats-Papiere.

Östl. Reichs-Ant. 4 102,20 B

Konf. Preuß. Ant. 4 103,50 bzB

do. do. 102,00 bzB

Staats-Anleihe 4 101,10 bzG

Staats-Schuldt. 3 $\frac{1}{2}$ 98,50 bz

Kurz. Reum. Schlo. 3 $\frac{1}{2}$ 99,00 bz

Berl. Stadt-Döblig. 4 103,50 bzG

do. do. 101,30 bzG

do. do. 96,00 G

Psandbriebe.

Berliner 5 109,20 bz

do. 104,80 bzG

do. 101,10 bz

Handels-Central. 4 102,00 bz

Kurz. u. Neumärk. 3 $\frac{1}{2}$ 96,50 bzB

do. neue 3 $\frac{1}{2}$ 93,25 bz

do. 101,10 bz

R. Brandenb. Kredit 4 93,40 G

Östpreußische 4 101,60 bz

Pommersche 3 $\frac{1}{2}$ 92,75 bz

do. 101,90 bz

do. 103,00 bz

Posenische neu 4 101,10 G

Görlitz. altland. 3 $\frac{1}{2}$ 93,80 G

do. Lit. A. 93,80 G

do. neue II. 4 93,00 bz

Westpr. rittersc. 4 101,90 G

do. Neuldsch. II. 4 101,50 bzB

do. II. 4 101,25 G

Rektenbriefe.

Kurz. u. Neumärk. 4 101,00 G

Pommersche 4 101,30 G

Posenische 4 101,20 G

Preußische 4 101,10 G

Rhein. u. Westf. 4 101,30 G

Sächsische 4 101,30 G

Schlesische 4 101,25 G

Bayer. Ant. 1875 4 102,00 G

Drem. do. 1880 4 101,75 B

Hamb. St.-Rente 3 $\frac{1}{2}$ 89,20 bz

Sächs. do. 81,00 bzB

Pr. Pr.-Ant. 1855 3 $\frac{1}{2}$ 147,60 B

Hoh. Pr.-Sch. 40 T. 298,40 bz

Bab. Pr.-Ant. 1867 4 131,00 B

do. 35 fl. Loope —

Bayer. Präm.-Ant. 4 132,50 B

Brem.-W.C. 297,10 G

Höhn.-Mind. Pr.-A. 3 $\frac{1}{2}$ 126,10 G

Dest. St.-Pr.-Ant. 3 $\frac{1}{2}$ 117,75 bz

do. do. 114,60 bzG

Hamb. 50 Thlr.-Loope 3 189,40 bz

Rein. 7 fl. Loope 28,25 bz

Rein. 7 fl. Pr.-B. 117,00 bz

Überb. 40 Thlr.-L. 3 147,10 bz

Ausländische Bonds.

Newyork. St.-Ant. 6

do. 7

Umländ. Loose 48,50 bz

Italienische Rente 91,60 bzA70 bz

do. Tabak-Öhl. 6

Dest. Gold-R